

# Der Aufruhr der Kosaken.

Von A. Kuchin.

(3. Fortsetzung.)

„Worm lächelst du?“ fragte er über. „Oder glaubst du nicht, daß ich der große Zar bin?“ Sprich offen!

Ich wurde verlegen. Einen Landstreicher als den Zaren anzuerkennen war ich ja nicht imstande. Ich offen Beteiligte nennen hieß aber sich dem Volke auszuweisen. Ich schwand. Pugatschow wartete mit düsterem Gesicht auf meine Antwort. Endlich rief er das Pflichtgefühl die Oberhand über meine Schwäche. Ich antwortete:

„Hör! Ich will die Wahrheit sagen. Bedenke selbst, kann ich dich als den Zaren anerkennen? Du bist ja ein kluger Mann; du hättest selbst sehen müssen, daß ich heuchle.“

„Wer bist du also nach deiner Ansicht?“

„Das weiß ich nicht. Aber wer du auch seist — du spielst ein gefährliches Spiel.“

Pugatschow sah mich rasch an.

„Du glaubst also nicht,“ sagte er, „daß ich der Zar Peter III. bin?“

„Nein,“ antwortete ich fest. „Ich bin von Geburt Edelmann, ich habe meiner Kaiserin den Eid der Treue geleistet: ich kann die nicht dienen. Wenn du es wägst, dich mit mir zu vergleichen, so laß mich nach Drenburg gehen.“

Pugatschow überlegte.

„Und wenn ich dich von dannen jagen lasse,“ sagte er, „so verpflücht du mir wenigstens, nicht gegen mich zu dienen?“

„Wie kann ich dir das versprechen?“ antwortete ich. „Du weißt ja selbst, daß ich das tun muß, was man mir befiehlt. Du forderst ja auch von deinen Soldaten Gehorsam. Mein Leben ist in deiner Hand. Wenn du mich freiläßst, so habe Dank dafür, wenn nicht, so ist Gott dein Richter. Aber ich habe dir die Wahrheit gesagt.“

Meine Offenherzigkeit verblüffte Pugatschow.

„Nun gut also!“ rief er und klopfte mir auf die Schulter. „Verzichst du mich vergeltend. Geh, wohin du willst, und tue, was dir beliebt! Morgen komme zu mir Abschied nehmen, aber jetzt geh schlafen, auch ich bin schlaftrig.“

Ich verließ Pugatschow und trat auf die Straße. Es war eine stille, frostige Nacht. Am Himmel standen Mond und Sterne und beleuchteten hell den Marktplatz und den Kolonnen. In der Ferne war alles ruhig und dunkel. Nur in der Ferne war Licht, und man hörte dort das Geheule der Wölfe.

Ich kam nach Hause und fand Sawelitsch in großer Sorge um mich. Die Nachricht, daß ich nun frei sei, erfreute ihn unendlich.

„Gott sei gedankt!“ rief er und betrete ich, „haben wir morgen in aller Herrgottsfrühe davon, was von diesem Orte? Ich habe dir was zum Essen gemacht. Nun speise wohl, und geh dann zu Bett!“

Ich folgte seinem Rufe, ob mit viel Appetit und schlief dann festlich wie körperlich erschöpft auf matter Diets ein.

**IX.**

**Die Trennung.**

Früh am Morgen wachte mich die Trommel. Ich bog mich zum Sammelplatz. Schon sammelten sich bereits Pugatschows Truppen rings um den Kolonnen, an dem die gestrigen Opfer noch immer lagen. Die Kolonnen waren zu Pferde, die Soldaten standen unter Waffen.

Die Fahnen wehten. Einige Kanonen, unter denen ich auch die unregelmäßig bereit da. Alle Einwohner der Festung waren zugegen und warteten auf Pugatschow. Vor dem Hause des Kommandanten hielt ein Kofak einen herrlichen Schimmel am Zügel.

Ich suchte mit den Augen die Leiche der Hauptmannsfrau. Sie war etwas von der Seite gelegt und mit einer Wa matte zugedeckt.

Endlich errieten Pugatschow. Alle zogen die Mägen. Pugatschow begrüßte alle. Einer der Hauptlinge reichte ihm einen Sack mit Kupfergeld, und er begann die Mägen haufenweise unter das Volk zu werfen. Mit viel Geschrei kürzten sich die Leute auf das Geld, und die Sacke lief nicht ohne einige Verlegungen ab. Pugatschow war von seinen Getreuen umgeben. Unter ihnen merkte ich auch Sawelitsch. Unsere Blicke begegneten sich. Er las in meinem Blicke nur Verzweiflung, und er wandte sich

# 695 Namen auf der Ehrenliste der Täglichen Omaha Tribune

Die Ehrenliste der Täglichen Omaha Tribune hat heute um zwei Namen zugenommen, womit die Gesamtzahl ihrer Mitglieder auf 695 gestiegen ist. Wir hatten gehofft, diese Woche das 6. Hundert vollzählig zu machen, was uns jedoch leider nicht gelungen ist. Es ist nun sehr zu wünschen, daß in den nächsten Tagen wieder recht zahlreiche Anmeldungen einlaufen werden, sodass wir auch gleich das 7. Hundert beginnen und unserm Ziele von 1,000 Namen bis Neujahr unerreicht sein können. Wer ist also der nächste, der das Gute fördern hilft, indem er die Tribune auf zwei Jahre im Voraus befragt?

Wir haben bei Erhöhung des Abonnementpreises auf \$6 das Jahr angeündigt, daß wir die Zeitung noch zu \$10 bei Voranzahlung von zwei Jahren liefern werden, bis wir 1,000 Bausteine beisammen haben. Das sollte doch ein hinlänglicher Grund für viele sein, gleich zwei Jahre im Voraus zu zahlen. Es bedeutet eine Erparnis von \$2. Eigentlich können wir diese zwei Dollars nur schwer entbehren, wir brauchen aber die Bausteine viel länger und deshalb sind wir bereit, ein Opfer zu bringen. Dies sollte aber von Seiten anderer Leser auch Anlaß finden und sie anzuregen, uns zu helfen, das nun gesteckte Ziel von 1,000 Bausteinen zu erreichen. Wir hoffen deshalb, daß auf diesen erneuten Aufruf hin, die Ehrenliste in den nächsten Tagen wieder rascher wachsen wird.

## Aus dem Staate

**Aus Cedar County**

Hartington, Neb., 30. Nov. — Merlel Drudarbeiten in englischer oder deutscher Sprache kam man in Cedar County am besten und billigsten bei Carl Weiß in Hartington hergekauft bekommen, in der früheren Office des Richters, wo man gewohnt hat bedient werden wird.

Bei der Gerichtsung in Dezember wird den beiden Kandidaten Joe Albricht und James Forster der Vorzug gemacht werden. Dieselben hatten am 14. Juni in Laurel in Käden eingekerkert und Raub ausgeführt, sowie auf der Flucht vor den Verfolgern Herrn Dr. Sadett und Harold Conover erschossen. Ohne Zweifel werden Beide schwer bestraft werden, wenn nicht gar zum Tode verurteilt. Dieser Fall wird wohl den Gerichtssaal mit Zuhörern zum Überdruß voll anfüllen.

Der sog. „Drive“ für die Kriegsarbeit hat in diesem County ein sehr gutes Resultat gehabt, denn es sind beinahe \$50,000 dazu für erhoben worden. Cedar County hat sich noch immer nobel gezeigt und ist es auch deshalb bei diesem guten Werk nicht hinteran geblieben. Darum: Hut ab vor den gutherzigen Gubern!

Rev. A. Alberts, bisher Varrer der kath. Gemeinde in Coleridge, ist vom Herrn Erzbischof Sath nach Gering, Neb., versetzt worden.

Die Brüder Arthur und Wm. Strause, welche mehrere Jahre lang einen der größten Läden in Hartington führten, wollen zu Neujahr ihre Geschäftsbücher auflösen. Letzterer will den Laden weiterführen, während der Erster sein Glück sonntags versuchen will. Deren Vater hatte das Geschäft vor mehr als 30 Jahren gegründet und ist damit ein wohlhabender Mann geworden. Er lebt jetzt in California, wo seine Gattin erst vor vier Monaten gestorben ist.

Die am letzten Samstag abgehaltene Kollekte für die nolleidenten Kinder in Belgien hat in Hartington eine bedeutende Summe ergeben. Fast jede Person auf den Straßen der Stadt ist von den Mädchen mit einem kleinen Bannet beforiert worden, worin man den freiwilligen Geldbetrag opferte und machte dabei auch ein vergnügtes Geschäft.

Die Straßen Hartingtons werden gegenwärtig von Mannschaften mit Fädeln und Zementunterständen versehen, auf denen nachher die Straßen und Brücken angebracht werden für elektrische Beleuchtung der Straßen der Stadt. Dies ist ein wahres Bedürfnis für die Stadt, denn wegen des hohen Preises für Gasolin und Knappheit desselben sind die Straßen schon längere Zeit nachts im Dunkeln und wird darum die Erneuerung gewiß höchst willkommen sein, wenn sie einmal in Betrieb ist.

Die Schulen sind letzte Woche wieder geöffnet worden, nachdem sie wegen der Epidemie sechs Wochen lang geschlossen waren.

John Dappe in Hartington hat diese Woche die Nachricht erhalten, daß sein Neffe Joseph Dappe, der erst vor einigen Monaten zu den Fahnen gerufen wurde, in Frankreich an Pneumonia gestorben ist. Die Eltern des jungen Mannes, der auch in dieser Gegend auf bekannt ist, wohnen in Carroll, Iowa.

Dr. J. A. Kelly, der vor einigen Jahren in Randolph praktizierte und als Apotheker fungierte, ist am 21. Oktober in Döbisch, Neb., an der Infuenza gestorben. Er war erst 31½ Jahre alt, hatte im Creighton Medical College in Omaha studiert und hinterließ eine Gattin und ein kleines Schindchen, sowie auch seine Eltern. In selben Zeit wie er lagen auch die Frau und das Kind an der Krankheit darnieder.

Die kath. Kirche in Randolph hat eine große Pfeifenorgel erhalten.

**X.**

**Die Belagerung der Stadt.**

Als ich mich Drenburg näherte, sah ich eine große Anzahl Arbeiter, die mit Festungsarbeiten beschäftigt waren. Am Tore wurde ich von der Wache angehalten. Raun hörte der Sergeant, daß ich aus der Festung Helogorst komme, als er mich sofort zum General führte.

Ich trat ihn in seinem Garten. Er beschäftigte die Apfelbäume und kühlte sie mit Hilfe seines alten Gärtners sorgsam in warmes Stroh ein. Sein Gesicht drückte Ruhe, Gelassenheit und Freundlichkeit aus. Er empfing mich gutwillig und begann mich über die entscheidenden Ereignisse, deren Zeuge ich gewesen war, zu befragen. Ich erzählte ihm alles. Der General hörte mich aufmerksam an, ließ sich dabei aber nicht in seiner Arbeit stören.

„Der arme Mironow!“ rief er, als ich mit meiner traurigen Erzählung zu Ende war. „Schade um ihn: er war ein tüchtiger Soldat. Und Frau Mironow war eine famose Dame, und wie gut sie Pflege einmachen konnte! Und was macht Marischen, das Hauptmannstochterlein?“

Ich antwortete, daß sie in der Festung bei der Frau des Priesters geblieben wäre.

„Gi, ei, ei!“ rief der General. „Schlimm, sehr schlimm. Was soll mit dem armen Mädchen werden?“

(Fortsetzung folgt.)

# 160 Hühner—1500 Eier Die Republik soll leben!

Mit gebrochenem Mut und trübem Blick  
Maršierten deutsche Soldaten;  
Von Frankreich ging es nach Deutsch-  
land zurück;  
Man sprach nicht von Helidentaten.

Da tönt das Kommando: „Das Ganze halt!“  
Der Oberst sprach: „Kameraden!  
Gar traurig ist uns und schwer zu Mut,  
Und das Herz ist kummerbeladen.“

„Vorbei nun ist's mit des Kaisers Macht,  
Vorbei mit der Ordnung, der alten.  
Doch haben dem Kaiser wir Treue gelobt;  
Wenn sollen die Treu' wir nun halten?“

Eine tiefe Stille herrscht im Regiment.  
Nur Seufzen konnte man hören.  
Noch mochte sich keiner zum Sprechen hervor;

Die Stille wollte niemand tören.

Da trat ein härtiger Veteran  
Aus den Reihen mit feinem Schritte.  
Das Ehrenkreuz schämte seine Brust:  
„Hört mich, Kameraden, ich bitte.“

Wir haben gebuhlet, wir haben geharrt,  
Für Kaiser und Reich gestritten,  
Dervoreil zu Hause das Weib und Kind  
Gehungert, gemeint und gelitten.“

Wir haben gehnnt von Freiheit geträumt,  
Nun ist uns die Freiheit gegeben,  
Hoch, freies, heiliges Vaterland!  
Die Republik soll leben!”

Wie Jauchzschlag traf es das Regiment,  
Es fällt sie mit frischem Vertrauen;  
Nun konnten sie wieder mit freiem Blick  
Getroft in die Zukunft schauen.

Es machte die Erde erbeben:  
„Hoch, freies, deutsches Vaterland!  
Die Republik soll leben!”

S. Frank.

Er wurde von Richter McDuffen,  
vor dem er sich schuldig bekannte,  
mit \$200 bestraft und seine hübsche  
Car mit Beschlagnahme belegt.

**Der Infuenza erlegen.**  
Hemont, Neb., 30. Nov.—Der 24 Jahre alte Crille Hatch ist in Fort Omaha der Infuenza erlegen. Die Leiche wurde zur Beerdigung hierher gebracht.

**Philip Hall bleibt im Dienst.**  
Lincoln, Neb., 30. Nov.—Oberst Philip Hall jr., Sohn von Dr. P. V. Hall und Gattin, ist nach einer Abwesenheit von einem Jahre auf Urlaub bei seinen Eltern, Oberst des 6. Regiments begab er sich nach Camp Cobb, später wurde er in ein Artillerie Regiment berufen und kam nach Camp Funston, wo er Kommandeur einer Brigade von 7 Regimenten ist. Wahrscheinlich wird Oberst Hall im Armeedienst bleiben und in die reguläre Armee eintreten.

**Auf dem Wege der Genesung.**  
Lincoln, Neb., 30. Nov.—Carl S. Gaddis, ein wohlbekannter Zeitungsredakteur von Nebraska und Privatsekretär des Komitees für Auswärtige Angelegenheiten, ist an der Infuenza heftig erkrankt, soll jedoch langsam der Genesung entgegen gehen.

**Ausgemüht.**  
Hemont, Neb., 30. Nov.—Major Spangler und Paul Saeger sind die ersten jungen Männer, die ihre Entlassung vom Militärdienst erhalten haben und in die Heimat zurückgekehrt sind. Beide waren in der Offizierschule in Camp Grant und nachdem sie ihre Kommission erhalten hatten, wurden sie vom weiteren Dienst entlassen.

**Keine Bässe für freie Fahrt auf den Bahnen Nebraska.**  
Lincoln, Neb., 30. Nov.—General Direktor Melldag hat die Ansicht, Bässe für freie Fahrt auf den Bahnen für solche Mitglieder der Besatzung der Bahnkommmission auszusprechen, die sie haben möchten. Darauf hat die Bahnkommmission nach Washington, wie heute verlautet, berichtet, daß ihre Mitglieder auf dieses Privilegium verzichten müßten, da die öffentliche Meinung einen solchen Schritt sehr unangenehm aufnehmen würde, obwohl die Befehle des Staates nichts derartiges verbieten. Die Antwort war an den General-Administrator, J. W. Payne, gerichtet.

**Keine Bässe für freie Fahrt auf den Bahnen Nebraska.**  
Lincoln, Neb., 30. Nov.—General Direktor Melldag hat die Ansicht, Bässe für freie Fahrt auf den Bahnen für solche Mitglieder der Besatzung der Bahnkommmission auszusprechen, die sie haben möchten. Darauf hat die Bahnkommmission nach Washington, wie heute verlautet, berichtet, daß ihre Mitglieder auf dieses Privilegium verzichten müßten, da die öffentliche Meinung einen solchen Schritt sehr unangenehm aufnehmen würde, obwohl die Befehle des Staates nichts derartiges verbieten. Die Antwort war an den General-Administrator, J. W. Payne, gerichtet.

**Patient begehrt Selbstmord.**  
Lincoln, Neb., 30. Nov.—John Greeson, ein Patient im Lincoln Hospital für Irren, der von Omaha hierher gebracht wurde, begehrt Selbstmord, indem er sich die Kehle durchschneidet. Er erlag seiner Verwundung in kurzer Zeit. Er war 45 Jahre alt und von seiner Gattin geliebt.

**Albert Jessin als Postlechner.**  
Redston, Neb., 30. Nov.—Albert Jessin, bekannt unter dem Namen „Rusty“ Jessin, wurde am Mittwoch vom Postlechner Nam mit drei Arien Wägen abgegangen, die er in seiner „Gulson Sir“ hatte.

Die österreichischen Nationalitäten gleichen gegenwärtig den anspruchsvollen Eiern, von denen jeder seine eigene Wurf gebraut haben wird.

# Schielen kann kuriert werden

Ophthalmologie hat die Behandlung von Schielagen soweit vollendet, daß die Augen gerade werden und ihre natürliche Stellung beibehalten.

Wir garantieren offen, die zu uns kommenden, daß unsere Behandlung ihren Verbleiben von großem Nutzen sein wird und daß die Sehkraft beider Augen erhalten bleibt.

Es ist heute über Schielen wissen, daß schielte der Welt um so häufiger sind, als sie früher waren, je länger das Auge in seiner natürlichen Stellung bleibt.

**Neder Argencien noch Operationen**  
Was auch den Augen fehlt, man komme zu uns und lasse uns eine Untersuchung machen; das kostet nichts.

**O. J. BRADSHAW**  
Lehrer der Augenheilkunde  
Suite 322, Secularität Gebäude  
16. und Hancock Str., Omaha, Neb.  
Geschäftszeiten: 8 Uhr vorm, bis 5 Uhr nachmittags, Abends und Sonntag auf Verabredung.

# Dr. Harold Thomson Deutscher Zahnarzt

Redakteur, Neb.  
Kantonsarzt von Dr. Gold

# Klassifizierte Anzeigen!

**Stellungsgelehr-Männlich.**  
Keltischer deutscher Mann sucht Stellung als Feuerwart und Wächter, Jos. Miller, Omaha, Tribune.

**Leistung verlangt.**  
Sofort verlangt, intelligenter, zuverlässiger Leutnant von 16 bis 18 Jahren; gute Russisch. Burlington Eisenbahngesellschaft, 1004 Hancock Street, C. F. Ernst. 11-30-18

**Stellung auf einer Farm gesucht.**  
Mann und Frau suchen Arbeit auf einer Farm. Ziehen es vor für einen in Nebraska wohnenden Wirtner zu arbeiten. Man schreibe an Box No. A 250, Omaha Tribune. 12-5-18

**Farmarbeiter gesucht.**  
Ein zuverlässiger Farmarbeiter gesucht; muß gut mit Pferden umzugehen verstehen. Stetige Arbeit. \$40 bis \$50 Lohn pro Monat. Otto Große, Atlanta, Neb. 12-5-18

**Sicherheiten gekauft und verkauft.**  
Albert Wonds und andere erste Klasse Sicherheiten gekauft und verkauft. Ward's Bond House, 1421 First National Bank Bldg., Omaha, Neb. 12-20-18

**Land-Agenten verlangt.**  
Agenten verlangt für Land Verkauf. Gute Kommission. 721 First Natl. Bank Bldg., Omaha, Neb. 11.

**Kost und Logis.**  
Das preiswürdigste Essen bei Peter Nums. Deutsche Küche. 1508 Dodge Straße, 2. Stock. 11

**Wäbel-Reparaturen.**  
Omaha Furniture Repair Works, 26. Karas, 2910 Hancock Straße, Tel. Barney 1092. 12-15-18

**Geprüfte Gebomme.**  
Frau U. Sigelmann, 1829 Clark Straße, Tel. Neb. 1579. 1-28-19

**Wied bringende Trainiere bei Prodegarde, 16. und Douglas Str.**

**Direktus.**  
James Allen. — 312 Franklin Bldg. Beweise erlangt in Criminal und Zivilfällen. — Alles streng vertraulich. — Tel. Tyler 1136. Wohnung, Douglas 802. — 11.

**Geltesliches.**  
Gebrachte elektrische Motoren. — Tel. Douglas 2019. Re Vren & Gray, 116 Ebb 13. Str.

**Abvokaten.**  
F. Fischer, deutscher Rechtsanwalt und Notar. Grundstücke geprüft. Zimmer 1418 First National Bank Building.